



Hans-Günter Petzold

28. September 1931 — 19. November 1982

Ein jäher Tod hat Dr. rer. nat. HANS-GÜNTER PETZOLD, stellvertretender Direktor des Tierparks Berlin, am 19. November 1982 aus unserer Mitte gerissen. Von den wenigen befürchtet, die von seiner Krankheit wußten, für die meisten ganz plötzlich und unerwartet, hörte sein Herz auf zu schlagen, riß ein viel zu früher Tod HANS-GÜNTER PETZOLD mitten aus seiner Familie, aus dem Tierpark Berlin, aus dem Kreis seiner Freunde sowie aus seinen wie stets vielseitigen Plänen und Vorhaben, die Zoologie, die Tiergärtnerei, die Terrarienkunde und die naturkundliche Volksbildung zu fördern und weiterzuentwickeln.

HANS-GÜNTER PETZOLD wurde am 28. September 1931 in Zwickau als Sohn des Kantors von Härtensdorf im Erzgebirge geboren. Seine glückliche Kindheit in dem der Musik wie der Natur gleichermaßen zugeneigten Elternhaus setzte sicherlich die Grundlagen für seine persönliche Entwicklung und seine spätere berufliche Laufbahn. In Zwickau ging HANS-GÜNTER PETZOLD zur Schule, bestand 1950 an der dortigen Oberschule das Abitur und nahm anschließend das Studium der Biologie an der Universität Leipzig auf. 1954 wechselte er nach Greifswald. An der Biologischen Station Hiddensee bearbeitete er das Thema seiner marinbiologischen Diplomarbeit über „Systematisch-ökologische Beiträge zur Fauna des Küstengrundwassers“. Schon während seiner Leipziger Studententage wurde Herr Professor Dr. HEINRICH DATHE auf den jungen Hydrobiologen aufmerksam und bot ihm die Assistentenstelle des damals neu gegründeten Tierparks Berlin an, die HANS-GÜNTER PETZOLD am 1. April 1955 auch übernahm. Trotz seiner starken beruflichen Belastung in der ersten Aufbauphase des Tierparks Berlin stellte HANS-GÜNTER PETZOLD seine Dissertation termingerecht fertig. Sie widmete sich gemäß seiner neuen Tätigkeit einem tiergartenbiologisch-ethologischen Thema: „Beiträge zur vergleichenden Ethologie der Schwäne“. Nachdem die Schlangenfarm dem Tierpark Berlin eingegliedert worden war, wurde HANS-GÜNTER PETZOLD mit der wissenschaftlichen Betreuung der Niederen Wirbeltiere betraut. Das sich ihm hier eröffnende Feld der Herpetologie und Terrarienkunde betrat HANS-GÜNTER PETZOLD — wie es seine Art war — mit Tatkraft und Sachkunde. Die Ergebnisse seiner Forschungen an den Reptilien, an Amphibien und Fischen, aber auch seine Haltungs- und Zuchtergebnisse, wertvolle Beobachtungen dieser Tiere im natürlichen Lebensraum legte er seither in etwa 180 Veröffentlichungen vor. Hierbei war er sich nicht zu schade, die Forschungsergebnisse in allgemein verständlicher, mitreißender Sprache auch dem Laien nahezubringen und auf diesem Wege für die Gedanken der Biologie, des Naturschutzes und der artgemäßen Haltung von Lebewesen in Menschenobhut zu werben. In diesem Bemühen, naturkundliches Verständnis auf allen Gebieten zu fördern, setzte sich HANS-GÜNTER PETZOLD mit Nachdruck für eine zeitgemäße und umfassende Ausbildung der Tierpfleger ein. Seine Beiträge für das mehrbändige Lehrbuch der Zootierpflege „Wildtiere in Menschenhand“ (5. Auflage 1982) sind noch immer beispielgebend. Sein weit-sichtiges und erfolgreiches Wirken am Tierpark Berlin führte 1965 HANS-GÜNTER PETZOLD in die Position des Stellvertretenden Direktors. Die umfangreiche, außerordentlich gründliche und umfassend dokumentierte Arbeit über „Aufgaben und Probleme der Tiergärtnerei bei der Erforschung der Lebensäußerungen der Niederen Amnioten (Reptilien)“ legte HANS-GÜNTER PETZOLD 1982 der Humboldt-Universität Berlin als Habilitationsschrift vor, wo sie von der Mathe-

matisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät angenommen wurde. Nach seinem plötzlichen Hinscheiden mutet die in der Zeitschrift „Milu“ (Band 5: 485-786, 1982) inzwischen erschienene Arbeit an wie ein Monument seiner gesammelten Lebenserfahrungen mit den Kriechtieren. Zu unserem großen Schmerz hat sein früher Tod verhindert, daß HANS-GÜNTER PETZOLD die Früchte seiner Habilitation ernten konnte, wäre er doch ein vorzüglicher Hochschullehrer gewesen, der auch im Hörsaal aus seinen reichen praktischen Erfahrungen hätte schöpfen können.

HANS-GÜNTER PETZOLD bereiste viele Länder Europas, kannte die Tropen in Südostasien wie in Kuba. Spannende Reiseberichte hierüber flossen aus seiner Feder, von seinen Vorträgen gebannte Zuhörer ließ er an seinen Beobachtungen teilnehmen. Seine vielseitige biologische Bildung ermöglichten es ihm, Bücher zu schreiben über das „Rätsel um Delphine“ wie über den Guppy (beide erschienen in der Neuen Brehm-Bücherei). HANS-GÜNTER PETZOLD setzte sich ein für den Schutz der bedrohten Tierwelt in unserer Heimat wie in fernen Ländern und wurde nicht müde, in den Aquarien-, Terrarien- und Tiergartenzeitschriften für den Artenschutz wie für den Schutz der Lebensräume zu werben.

Als sich 1964 die Herpetologen und Terrarianer des deutschen Sprachraumes in der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde zusammenfanden, einer Gesellschaft, die in ihren Aktivitäten internationalen Charakter hat, war HANS-GÜNTER PETZOLD einer der ersten, der seinen Rat und seine Tatkraft der DGHT zur Verfügung stellte. Unsere Zeitschrift „Salamandra“ konnte ihn von der Nummer 1 (1965) an als Redaktionsbeirat gewinnen; aber auch als Autor bemerkenswerter Veröffentlichungen trat er in „Salamandra“ auf. Stets war er gern gesehener Redner und Gast auf den Jahrestagungen der DGHT, die er nur selten versäumt hat. Im persönlichen Gespräch wie im großen Kreis war HANS-GÜNTER PETZOLD immer ein anregender Partner, der bereitwillig von seinem reichen Wissen weitergab. Die ungewöhnliche Fülle seiner Vorhaben und Ideen, die er im Oktober 1982 dem Verfasser dieser Zeilen anlässlich eines Besuches des Tierparks Berlin in solcher Lebendigkeit vortrug, daß es zu folgen schwer wurde, und die wir jetzt schmerzlich vermissen, läßt die Lücke, die HANS-GÜNTER PETZOLDS Tod in unsere Reihen riß, um so deutlicher erscheinen. Sein Werk wird uns Vermächtnis und Ansporn sein. Sein letztes Buch, dessen Fahnen er noch lesen konnte, dessen Erscheinen er jedoch nicht mehr erleben durfte, über die Anakondas der Gattung *Eunectes* (Neue Brehm-Bücherei 554, 1983) kann uns als Beispiel für die mustergültige Bearbeitung einer Schlangengattung dienen.

Mit seiner Ehefrau, der Tierärztin Dr. med. vet. GISELA PETZOLD, und beider Tochter CLAUDIA trauern wir um HANS-GÜNTER PETZOLD, unseren verehrten, hoch geschätzten Kollegen, Freund und Ratgeber

Das Bild von Herrn Dr. HANS-GÜNTER PETZOLD wurde am 1. Juni 1981 von KLAUS RUDLOFF im Tierpark Berlin aufgenommen. Wir verdanken es Frau Dr. GISELA PETZOLD.

KONRAD KLEMMER